

# Gartenbäuerinnen

Berchtesgadener Land · Traunstein



## Tipps & Rezepte

### Hochsommer – Gießen, Hacken, Mulchen

#### → „Richtig“ Gießen

Wenn das Wasser mal nicht vom Himmel kommt, muss der Gärtner nachhelfen. Hier kommen einige Tipps zum „richtigen“ gießen:



Erziehen Sie Ihre Pflanzen zu Tiefwurzlern! Wer täglich ein wenig gießt ist zwar fleißig, bekommt aber „faule“ Pflanzen! Nicht das tägliche Gießen ist wichtig, sondern das durchdringende!

Finden die Pflanzen in der obersten Bodenschicht immer reichlich Wasser, machen sie sich nicht die Mühe, Ihre Wurzeln in die Tiefe zu schicken. Ist es sehr heiß, machen solch „verwöhnte“ Pflanzen schneller schlapp und Sie müssen schon wieder gießen.

Wenn Sie also zu Kanne oder Schlauch greifen, sollten es schon 10 Liter Wasser pro Quadratmeter sein. Graben Sie nach dem Gießen mal ein wenig in der Erde und kontrollieren Sie, wie tief das Wasser eingedrungen ist. Sie werden überrascht sein, wie lange oder viel man gießen muss um ein paar Zentimeter Boden zu durchnässen!

Bitte nicht bei praller Sonne gießen. Durch das kalte Wasser aus dem Gartenschlauch würden die Pflanzen einen Temperatur-Schock erleiden. Wassertropfen auf den Pflanzen wirken wie ein Brennglas und schädigen die Blätter. Nutzen Sie die kühleren Morgen- oder Abendstunden zum Gießen. Ideal ist abgestandenes Wasser aus dem Brunnen oder aufgefangenes Regenwasser.

#### → Hacken und Mulchen

Sicher kennen Sie den Spruch: „Einmal hacken ist so gut wie dreimal gießen.“

Ist der Boden hart, verkrustet und es zeigen sich Risse in der Erde? Dann sollten Sie unbedingt zur Hacke greifen. Durch das Auflockern der obersten Bodenschicht unterbinden Sie die Verdunstung von Feuchtigkeit. Das spart Wasser, Gießarbeit und beseitigt gleichzeitig auflaufendes Unkraut. .

Um es gar nicht so weit kommen zu lassen, empfiehlt es sich, die Gemüse, Staudenbeete, Stäucher und Baumscheiben zu mulchen.

# Gartenbäuerinnen

Berchtesgadener Land · Traunstein



## Tipps & Rezepte

### Hochsommer – Gießen, Hacken, Mulchen

Im Handel werden verschiedene Folien angeboten. Vor dem Aufbringen der Folie muss das Beet gelockert, gejätet und gedüngt werden. Dann wird die Folie auf's Beet gelegt und an den Pflanzstellen ein Kreuz in die Folie geschnitten und die Pflanze eingesetzt.

**Plastikfolien** sind nicht zu empfehlen. Obwohl sie mit Löchern oder Schlitzen versehen sind, lassen sie zu wenig Regen und Gießwasser durch. **Gewebefolien** sind besser geeignet. Sie sind wasserdurchlässig und können bei schwierigen Gartenstellen eine große Hilfe sein.

Nicht jedem gefallen allerdings Folien auf den Beeten. Bedenken sollte man auch, dass Nacktschnecken unter einer Folie ein ideales Versteck vorfinden, das sie vor dem Austrocknen schützt. Bei Dauerkulturen (Beerensträucher, Staudenbeeten) wird außerdem das Düngen schwierig, da es keinen offenen Boden mehr gibt. Auch können sich willkommene Gartenpflanzen nicht mehr aussamen oder neue Triebe (Himbeeren) die Staude verjüngen.

Empfehlenswert ist eine Mulchschicht aus **organischem Material!** Sie reduziert die Verdunstung, unterdrückt den Unkrautwuchs und fördert das Bodenleben.



#### **Gemüse- oder Staudenbeete:**

Als Mulchmaterial für eigenen sich Rasenschnitt oder Strohhäcksel. Beim Rasenschnitt die Schichten nicht zu dick machen und nur bei schönen Wetter mulchen. Dann trocknet das Gras rasch und beginnt nicht zu faulen. Rasenschnitt düngt den Boden. Bei Strohhäcksel sollten Sie daran denken, dass es bei der Verrottung Stickstoff braucht. Deshalb sollten die Beete vor Ausbringen des Stroh z. B. mit Hornmehl nochmals gedüngt werden. Sonst „raubt“ das Stroh den Gemüsepflanzen die Nahrung. Strohmulch hat den Vorteil, dass er nur ca. 2 mal pro Saison aufgebracht werden muss. Rasenschnitt verrottet schneller und muss öfters erneuert werden.

#### **Beerensträucher und Baumscheiben**

Hier kann man auch mit Holz-Hackschnitzeln oder Rindenmulch arbeiten. Auch diese beiden Materialien sind „Stickstoff-Räuber“ - also das Düngen nicht vergessen! Bei Rindenmulch sollte man darauf achten, dass er gut abgelagert ist. Die in frischem Rindenmulch enthaltene Gerbsäure kann das Wachstum der gemulchten Pflanze hemmen. Holzmulch verändert langfristig auch den pH-Wert des Boden und macht ihn „sauer“. Bei Rhododendren und Moorbeetpflanzen also ideal. Bei anderen Gewächsen bei der Düngung daran denken und evtl. mit kalkhaltigem Dünger gegensteuern.